

„Gottesdienst zu Hause“ 3. So. nach Epiphantias (23.01.2022) in Eschollbrücken, Eich und an anderen Orten (Pfarrer Simon Wiegand)

Kerze anzünden

Stille

Lied: EG 168, 1-3 „Du hast uns Herr, gerufen“

1. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier.

Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier.

Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.

Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.

Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist.

Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist,

der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt,

der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

Gebet (Doris Joachim)

Gott,

ich bin hier (wir sind hier)

allein und doch durch deinen Geist alle
miteinander verbunden.

Und so feiere ich, so feiern wir

in deinem Namen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes

und des Heiligen Geistes.

Amen

Psalm 67, EG 730

Gott sei uns gnädig und segne uns,

er lasse uns sein Antlitz leuchten,

dass man auf Erden erkenne seinen Weg,

unter allen Heiden sein Heil.

Es danken dir, Gott, die Völker,

es danken dir alle Völker.

Die Völker freuen sich und jauchzen,

dass du die Menschen recht richtest

und regierst die Völker auf Erden.

Es danken dir, Gott, die Völker,

es danken dir alle Völker.

Das Land gibt sein Gewächs;

es segne uns Gott, unser Gott!

Es segne uns Gott,

und alle Welt fürchte ihn

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist.*

Lesung: Römer 1,13-17

13 Ich will euch aber nicht verschweigen, liebe Brüder, dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen – wurde aber bisher gehindert –, damit ich auch unter euch Frucht schaffe wie unter andern Heiden. 14 Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Nichtgriechen, der Weisen und der Nichtweisen; 15 darum, soviel an mir liegt, bin ich willens, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen. 16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. 17 Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“

Stille

*An dieser Stelle kann das Glaubensbekenntnis
gesprochen werden*

Lied: EG 268, 1-5 „Strahlen brechen viele“

1. Strahlen brechen viele aus einem Licht.

Unser Licht heißt Christus.

*Strahlen brechen viele aus einem Licht -
und wir sind eins durch ihn.*

2. Zweige wachsen viele aus einem Stamm.

Unser Stamm heißt Christus.

*Zweige wachsen viele aus einem Stamm -
und wir sind eins durch ihn.*

3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint.

Liebe schenkt uns Christus.

*Gaben gibt es viele, Liebe vereint -
und wir sind eins durch ihn.*

*4. Dienste leben viele aus einem Geist,
Geist von Jesus Christus.*

*Dienste leben viele aus einem Geist -
und wir sind eins durch ihn.*

*5. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib.
Wir sind Glieder Christi.
Glieder sind es viele, doch nur ein Leib -
und wir sind eins durch ihn.*

Predigt von Pfarrer Simon Wiegand

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen

Zwei Menschen begegnen sich. Das sind zwei Körper, zwei Lebensgeschichten, zweimal Erinnerungen an Früher, zweimal Hoffnungen für die Zukunft, Gefühle, Ängste und so weiter. Zwei Menschen, das sind immer zwei verschiedene Auffassungen von der Welt und von Gott. Zwei Menschen, das sind oft genug auch zwei Kulturen, zwei Sprachen, zwei Traditionen, zwei Welten, die da aufeinandertreffen.

Zwei Menschen begegnen sich; das kann oft genug von Missverständnissen geprägt sein. Wenn aber beide sich aufeinander zu bewegen und hören, was der andere sagt, dann können beide zu Frieden aus dem Gespräch hinaus gehen.

Ich lese aus dem achten Kapitel des Matthäusevangeliums:

5 Als er nach Kafarnaum kam, trat ein Hauptmann an ihn heran und bat ihn: 6 Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause und hat große Schmerzen. 7 Jesus sagte zu ihm: Soll ich kommen und ihn heilen? 8 Und der Hauptmann antwortete: Herr, ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst; aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund! 9 Denn auch ich muss Befehlen gehorchen und ich habe selbst Soldaten unter mir; sage ich nun zu einem: Geh!, so geht er, und zu einem andern: Komm!, so kommt er, und zu meinem Diener: Tu das!, so tut er es. 10 Jesus war erstaunt, als er das hörte, und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: Amen, ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel noch bei niemandem gefunden. 11 Ich sage euch: Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; 12 aber die Söhne des Reiches werden hinausgeworfen in die äußerste Finsternis; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. 13 Und zum Hauptmann sagte Jesus: Geh! Es soll dir geschehen, wie du geglaubt hast. Und in derselben Stunde wurde sein Diener gesund. (Mt 8,5-13 Einheitsübersetzung)

Zwei Menschen begegnen sich. Ein Zenturio der

Armee und Jesus, ein Wanderprediger aus Galiläa, der das nahe Reich Gottes verkündet. Der Zenturio ist ein Nichtjude, Jesus ist Jude. Der Hauptmann möchte etwas von Jesus; dieser hat aber keinen Grund sich für den Soldaten zu interessieren.

Zwei Menschen begegnen sich. Menschen aus Eschollbrücken und Hahn, aus Eich und Pfungstadt. Menschen deren Familie seit x Generationen in Deutschland lebt und Menschen, die erst vor zwei Jahren hierhergekommen sind. Menschen begegnen sich, die sich als Christ*innen oder Muslimas bezeichnen, Jüd*innen oder Atheist*innen; Menschen, die Menschen eines anderen Geschlechts lieben und Menschen, die Angehörige ihres eigenen Geschlechts lieben und Menschen, die sich in der Frage gar nicht festlegen wollen. Menschen begegnen sich, denen Traditionen sehr wichtig sind, und solche, die immer alles anders und neu machen wollen.

Zwei Menschen begegnen sich. Der Hauptmann spricht: „Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause und hat große Schmerzen.“ Jesus antwortet: „Soll ich kommen und ihn heilen?“ und alle, die es hören, wissen: Ein Jude kann nicht zu einem Heiden nach Hause kommen. Das ist unmöglich. Auch der Hauptmann weiß das und antwortet: „Herr, ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst; aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund!“ Und Jesus spricht: „Geh! Es soll dir geschehen, wie du geglaubt hast.“ Aus der Begegnung entsteht etwas Positives. Der Hauptmann respektiert, dass Jesus nicht zu ihm nach Hause kommen kann. Er ist auf ihn zugegangen und hat eine Grenze überschritten, die für diesen nicht verhandelbar ist. Jesus erkennt, dass sein Gegenüber seine Grenzen respektiert. Er geht nun seinerseits ein Schritt auf den Hauptmann zu und heilt dessen Sklaven aus der Distanz. Seine Aufmerksamkeit, sein Handeln im Auftrag Gottes, seine göttliche Gnade und Liebe werden nun auch Nichtjuden zuteil.

Zwei Menschen begegnen sich. Grenzen zwischen Kulturen und Religionen werden überschritten. Von den Menschen um Umfeld der beiden wird so etwas immer kritisch beobachtet. Wenn Menschen aufeinander zugehen und sich in der Begegnung verändern, verändert das auch das Umfeld der beiden. Eine Menge aus Jüdinnen und Juden steht bei Jesus und dem Hauptmann. Sicher sind auch Jüngerinnen und Jünger dabei. Jesus sagt zu ihnen: „Amen, ich sage euch: Einen

solchen Glauben habe ich in Israel noch bei niemandem gefunden. 11 Ich sage euch: Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; 12 aber die Söhne des Reiches werden hinausgeworfen in die äußerste Finsternis; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“

Zwei Menschen begegnen sich und plötzlich ist alles anders. Für sie selbst, aber auch für die Menschen um sie herum. Grenzen werden überschritten. Plötzlich ist es möglich, dass Menschen aus den Völkern im Reich Gottes gemeinsam mit den großen Gestalten des jüdischen Volkes zu Tisch sitzen und feiern. Abraham und Sarah, Isaak und Rebecca, Jakob und Rahel und Lea tafeln und feiern mit Menschen aus den Völkern Kanaans, Ägyptens, Babylons, aus Rom und aus Griechenland. Die deren Verfahren zu Apoll und Jupiter, Ishtar und Baal, Amun-Re und Anubis beteten, bekehren sich zum einen Gott der Juden. Nicht für alle aus dem Umfeld von Jesus und dem Hauptmann klingt diese Vorstellung verheißungsvoll. Sie klingt bedrohlich und beängstigend. Das was ihnen war, soll nun auch anderen gehören. Sie protestieren und beklagen diese scheinbare Ungerechtigkeit. Jesus sagt: „Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen;“. Denen, denen das nicht passt bleibt nur heulen und Zähne klappern.

Für andere, auch für mich selbst, klingt was Jesus sagt geradezu paradiesisch. Menschen unterschiedlichster Herkunft kommen zusammen im Angesicht Gottes. Sie sprechen unterschiedlichste Sprachen, haben unterschiedlichste Traditionen und Auffassungen von der Welt, lieben unterschiedlich und stehen Neuem unterschiedlich offen gegenüber, aber sie begegnen sich bei Gott. Gott öffnet sich ihnen allen und lädt sein ein zu seinem himmlischen Festmahl.

Zwei Menschen begegnen sich. Zwei Körper, zwei Lebensgeschichten. Beide überschreiten Grenzen zwischen sich und es entsteht etwas neues. Wo Menschen sich öffnen und aufeinander zugehen ist Gott dabei und verändert die Welt. Gott lädt uns ein.

Und der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Lied: EG+ 32, 1-4 „Eingeladen zum Fest des Glaubens“

1. Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgten sie den Spuren Jesu, folgten sie dem, der sie rief, und sie wurden selbst zu Boten, dass der ruf wie Feuer lief.

Refrain:

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens. Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

2. Und so kamen die in Scharen, brachten ihre Kinder mit, ihre Kranken, auch die Alten, selbst die Lahmen hielten schritt. Von der Straße, aus der Gosse kamen Menschen ohne Zahl, und sie hungerten nach Liebe und nach Gottes Freudenmahl.

Refrain

3. Und dort lernten sie zu teilen Brot und Wein und Geld und Zeit; und dort lernten sie zu heilen Kranke, Wunden, Schmerz und Leid; und dort lernten sie zu beten, dass dein Wille, Gott, geschehe; und dort lernten sie zu leben, dass das Leben nicht vergehe.

Refrain

4. Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens. Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens. Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgten wir den Spuren Jesu, folgten wir dem, der uns rief, und wir werden selbst zu Boten, dass der Ruf der gilt, der lief;

Refrain

Fürbittgebet

Wir beten miteinander und füreinander:

Gott,
du rufst uns zusammen aus allen Richtungen der Welt.

Heute bitten wir dich für Matthias Lux, von dem wir diese Woche Abschied nehmen mussten. Nimm ihn bei dir auf und sei all denen nahe, die um ihn trauern.

(Orgelspiel: So nimm denn meine Hände)

Gott,
du rufst uns zusammen aus allen Richtungen der Welt.

Wir bitten dich heute für all diejenigen, die auf Grund ihres Glaubens Verfolgung und Diskriminierung erfahren. Schenke ihnen Freiheit und Sicherheit, um ihren Glauben zu leben. Wir bitten dich für alle, die sich für Versöhnung zwischen Konfessionen und Religionen einsetzen. Stärke sie in ihrer Arbeit im Nahen Osten, bei uns und weltweit.

Wir bitten dich für die Menschen in Tonga, die unter den Auswirkungen des Vulkanausbruchs leiden. Wir bitten dich auch für alle, die dort Hilfe leisten, um die zerstörte Infrastruktur wieder herzustellen.

Wir bitten dich um Frieden. Heute bringen wir besonders die Menschen in Russland und der Ukraine vor dich, wo auch religiöse Gründe immer wieder benutzt werden um Spaltungen voran zu treiben.

Wir bitten dich für alle die krank sind und keine ausreichende Gesundheitsversorgung erhalten. Sprich für sie dein heilendes Wort.

Wir bitten dich für uns selbst. Was wir dir sagen möchten, bringen wir in der Stille vor dich.

Vater Unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: EG+ 78, 1-3 „Gut, dass wir einander haben“

Refrain:

Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehnen, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege gehen.

Gut, dass wir nicht uns nur haben, dass der Kreis sich niemals schließt und dass Gott, von dem wir reden, Hier in unsrer Mitte ist.

*1. Keiner, der nur immer redet;
Keiner, der nur immer hört.
Jedes Schweigen
Jedes Hören,
Jedes Wort hat seinen Wert.
Keiner wider spricht nur immer,
Keiner passt sich immer an.
Und wir lernen
Wie man streiten
Und sich dennoch lieben kann.*

Refrain

*2. Keiner, der nur immer jubelt;
Keiner, der nur immer weint.
Oft schon hat uns Gott in unsrer Freude, unsrem Schmerz vereint.
Keiner trägt nur immer andre;
Keiner ist nur immer Last.
Jedem wurde schon geholfen;
Jeder hat schon angefasst.*

Refrain

*3. Keiner ist nur immer schwach,
Und keiner hat für alles Kraft.
Jeder kann mit Gottes Gaben das tun,
Was kein anderer schafft.
Keiner, der noch alles braucht,
Und keiner, der schon alles hat.
Jeder lebt von allen andern;
Jeder macht die andern satt.*

Refrain

Segen

(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden.

Amen

Kerze auspusten

Abkündigungen:

Es werden zusätzlich zu den „Gottesdiensten Zu Hause“ auch Präsenzgottesdienste in der Kirche gefeiert.

Gemeindecafé

Der Februartermin fällt pandemiebedingt aus

Nähere Informationen finden Sie in den Schaukästen, der Presse und auf

www.kirche-eschollbruecken.de